

danken. Und selbst der alten Wirtin gegenüber war Ella scheu und zurückhaltend geworden, seit Frau Peters dem alten Carlet mehrmals ernstlich zugeredet hatte, die Kleine doch wieder in die Schule zu bringen. Nur gegen Vater Carlet war ihre Liebe dieselbe geblieben; aber wenn Ella schmeichelnd auf seinen Knien saß, so vermißte er doch das muntere Lachen und die heitern Scherze, die sonst ihre Zärtlichkeit begleitet hatten, und seufzend überlegte er, wie er das Herz des Kindes wieder von der Last befreien könnte, die es bedrückte. Aber wie sollte er die Furcht und das Mißtrauen beseitigen, wie konnte er all die Spott- und Schimpfnamen aus ihrem Gedächtnis verwischen, mit denen die Gefährten sie überhäuft hatten, und wie sollte er ihr klar machen, daß es unrecht sei, immer und immer wieder mit Befriedigung zu sagen: „Aber der liebe Gott wird sie schon strafen!“

Eine Woche war seit dem unglücklichen Schultage verfloßen, als Carlet wieder einmal seine Schritte nach der Rosenstadt lenkte. Ella war wieder heiterer, als all die vergangnen Tage, und ungeduldig trippelte sie um den Alten herum, wenn dieser unterwegs immer wieder von Käufern aufgehalten wurde.

„Wenn wir so spät kommen, sind die Kinder gewiß ausgegangen,“ sagte sie vor sich hin und sah aufmerksam umher, ob sie keinen ihrer kleinen Freunde auf der Straße gewahrte. Fast hatten sie Terrassons Haus erreicht, als Ella plötzlich ein kleines Mädchen bemerkte, das mit einem Korbe am Arm langsam an den Häusern entlang ging. Ella erkannte sie sogleich; es war diejenige ihrer Mitschülerinnen, die sie an dem entsetzlichen Schultage am ärgsten gequält und verspottet